

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5 (1942-1943)
Heft: 9-11

Artikel: Stäggliträäge
Autor: Brändle, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Doch, was verstoht das fröhlech Chindervolch vo därlei Sache! Es singt und juuchset sorglos zue und treit mit frohem Sinn sis Liecht em neue Johr entgäe. — De alt Sant Niklausturm blinzlet mit sim enzige Liechtli dobe n am alte Erkerstübli gär früntlech abe n uf das Bild. Sogar de Sant Bangrazius uf siner hooche Suul bim Stadtbrune, wo doch sööss ganz gschlage Johr so ärnscht derabe lueget, mag schmölele, dammer bi n üs z Wil di alte Brüüch so chreftig wiiterläbe lösed. Er wird dänn im neue Johr am rächte n Ort wohl au e guets Wörtli für üs iilege!

Ulrich Hilber (1863—1930).

Stäggliträage.

Wie strahled z Wil voll Glück und Freud
vil Chinde, wemme d Stäggli treit!
Das ischt e Fäsch, das ischt en Chräbel,
do hüpfed d Bei und lauffed d Schnäbel!
Vil hundert Gööfli stregged si
und regged si und negged si,
und jedes möcht e Stäggli haa
mit neimis bsunders Schöнем draa.
Do hangt e Pfane, dei e Wurscht
und döt e Fläsche für de Turscht;
de Seppli treit mit roote Bäggli
e Päärli Fingge n a sim Stäggli.
Und Hoseträger, Schirm und Chappe,
wie luschtig müend s um d Stäggli gnappe!
Vil Fähnli flattred fröhlech mit,
daß s rächt e farbiges Bildli git. —
Juhuu! Jetzt goht dr Umzug aa!
Hei, wie n er tanzt, de Hampelmaa!
Und au de Bäär chunt mit sim Gwehr
gär zottlig und vergnügt dethäär.
So goht s mit Musig, Trommle, Fahne,
im Sunneschii derab zum „Schwaane“,
wo jedes Chind, wo öppis treit,
für s Buttersringli tangge seit. —
Und s Stäggliträage — schöö isch gsii —
ischt wider für e Johr verbii.

Paul Brändle.